

# Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1950)**

Heft 9

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

lender der Deutschschweizer im Welschland“ an Reichhaltigkeit und Unterhaltbarkeit mit jedem der vielen Kalender auf, die es bereits in unserm Lande gibt. Das ist um so erfreulicher, als mit ihm wirklich eine Lücke gefüllt wird. Deutschschweizer, die Verwandte im Welschland haben, und insbesondere Eltern, deren Söhne oder Töchter das Welschlandjahr machen, sollten ihnen diesen Kalender schenken!

Herrn Pfarrer Christen möchten wir zu seinem verdienstvollen Unternehmen herzlich beglückwünschen. Wir hoffen, daß sein „Kalender der Deutschschweizer im Welschland“ den verdienten Erfolg habe.  
M. S.

Nachschrift der Schriftleitung. Leider hat sich das Erscheinen dieser Besprechung stark verzögert; als Empfehlung für den hoffentlich erscheinenden nächsten Jahrgang mag sie doch noch dienen.

## Briefkasten

C. B., Z. Eine „Pneufabrik“ wirbt also in Ihrem Blatte mit dem wunderschönen Gedicht:

Besten Dank für ihr Wohlwollen  
Möchten Allen hier wir zollen,  
Herzlich Glück im neuen Jahr  
Bringen hier wir Ihnen dar.  
Über Stock und Stein, im Schnee,  
Schütz' Sie der Maloja-Pneu!

Und Sie möchten wissen, ob „ihr“ wirklich klein und „Allen“ groß zu schreiben sei.

Ich würde das „Ihr“ in der ersten Verszeile groß schreiben, da der ganze Spruch offenbar unmittelbar an die Leser gerichtet ist, an dieselben Personen, die in der 4. Zeile mit „Ihnen“ und in der 6. mit „Sie“ angeredet werden und deshalb auch groß geschrieben sind. Ein Wechsel in der Person der Angeredeten hat keinen Sinn. In Prosa würde man freilich sagen „Ihnen allen“; aber in „Poesie“ darf „Ihnen“ schon wegfallen. Das unbestimmte Zahlwort „alle“ wird immer klein geschrieben. Im zweiten Vers, nach „zollen“, würde ich statt des Kommas einen Strichpunkt setzen; dagegen ist das Komma in der 5. Zeile, nach „Schnee“, nicht nötig.

Es lebe die Orthographie  
Auch in der Poesie!

H., Z. Ob Ihre Zeitung wöchentlich sechsmal mit 14täglicher oder 14tägiger Beilage erscheine?

In gutem Deutsch pflegt man heute zu unterscheiden: wenn etwas eine gewisse Zeit dauert, nimmt man das Wort aufzig: der Siebenjährige Krieg; wenn sich aber etwas nur nach einer gewissen Zeit wiederholt, wählt man die Form aufziglich. Man nimmt eine Arznei zweifundzigmal. Ein Geschäftsreisender besucht einen Kunden dreimonatlich oder halbjährlich; dabei ist er aber vielleicht auf einer dreimonatigen oder halbjährigen Geschäftsreise. Diese Unterscheidung ist nützlich und auch nicht schwer durchzuführen, doch ist sie nie ganz durchgedrungen, und wenn man gegen sie fehlt, ist man nicht in schlechter Gesellschaft: Gottfried Keller spricht z. B. einmal von vierjährigen Wahlen. In Ihrem Falle ist also die vierzehntägliche Beilage vorzuziehen; „vierzehntägig“ ließe sich allenfalls so rechtfertigen: die Beilage muß 14 Tage dauern, aber diese Erklärung mutet etwas gesucht an.

H. R., St. G. „Die Betätigung des Muskels als Ganzem“ kann man nicht sagen; es ist nur ein weiteres Beispiel für den jetzt so beliebten falschen Wenfall, zu dem weit und breit kein Anlaß ist. Streng grammatisch wäre richtig „als Ganzes“; das wäre aber gefährlich, weil „Ganzes“ als Werfall aufgefaßt würde, was in der Tat auch falsch wäre. Das alleinstehende Eigenschaftswort wird aber stark gebeugt; wir sagen im Werfall: der Muskel als Ganzer, im Wenfall: dem Muskel als Ganzem (im Wenfall lauten starke und schwache Beugung gleich: den Muskel als Ganzen), Mehrzahl Wer- und Wenfall: die Muskeln als Ganze (nicht: Ganzen), Wesfall: der Muskeln als Ganzer (im Wenfall sind stark und schwach gleich: als Ganzen). Darnach müßte es also im Wesfall der Einzahl heißen: des Muskels als Gan-

zes. Aber diesem Wesfall ist man schon früh ausgewichen und hat aus „gutes Mutes“ gemacht „guten Mutes“, statt „stehendes Fußes“ sagt man „stehenden Fußes“, und deshalb dürfen Sie schon setzen „als Ganzem“; gar keine Zweifel aber werden Sie erregen, wenn Sie das unbestimmte Geschlechtswort einschieben und sagen „eines Ganzen“. Das ist auch etwas deutlicher, und das schadet vielleicht gar nichts.

„Dann trachten sie, das und das zu tun.“ So kann man sagen: ein „darnach“ ist nicht nötig, nur etwas deutlicher und gebräuchlicher.

„Anlangen“ und „anbelangen“ ist dasselbe; man kann also sagen: „Was den Vorschlag anlangt“ oder „anbelangt“. Gewiß kann „anlangen“ auch noch „ankommen“ bedeuten, eine Verwechslung ist aber nicht zu fürchten.

## Zur Schärfung des Sprachgefühls

### 41. Aufgabe

Da meldet also die „N33“ aus Paris: „Von den tausenden überflüssigen Automobilen und andern Mißbräuchen ist in dem Bericht (der Staatsverwaltung) nicht die Rede.“ Tausend ist eine schöne runde Zahl, und wenn wir von tausend überflüssigen Automobilen hören, nehmen wir an, es könnten auch noch ein paar mehr gewesen sein. Da aber ausdrücklich von „tausenden“ die Rede ist, müssen es mindestens zwei- oder dreitausend gewesen sein, und das ist doch ein Unterschied. Das einfache Zahlwort tausend wird wie ein Eigenschaftswort vor das Hauptwort gesetzt: tausend Wagen, dreitausend Wagen. „Tausende“ aber ist die Mehrzahl des Hauptworts „das Tausend“; es wird

deshalb groß geschrieben, und die Ware, von der Tausende vorhanden sind, wird entweder im Wesfall angegeben: Tausende überflüssiger Wagen, oder dann mit „von“: Tausende von überflüssigen Wagen. Da vorher schon einmal „von“ steht, ist hier der Wesfall vorzuziehen. Wenn aber das Hauptwort Wagen kein Eigenschaftswort vor sich hätte, wäre es als Wesfall nicht erkennbar (Tausende Wagen); darum müßten wir die Umschreibung mit „von“ wählen: Tausende von Wagen. — Automobile sind zwar nicht flüchtig, können aber dennoch überflüchtig sein; etwas besser wäre „entbehrlich“. Etwas kühn ist es, Automobile Mißbräuche zu nennen; denn Autos sind Sachen, Mißbräuche aber Handlungen,